

Norwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

5 Pfennig

Montag

11. Mai 1925

Verlag und Anzeigenabteilung
Geschäftszeit 9-5 Uhr

Verleger: Norwärts-Verlag GmbH.
Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 2506-2507

Berlin in Erwartung.



„Wie soll ich Dich empfangen, und wie begegn' ich Dir —“.

Deutschland ist eine Republik.

Berlin ist ihre Hauptstadt.

Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Reichsfarben sind Schwarzrotgold.

Der Präsident der Republik wird morgen vor dem Reichstag der Republik, der auf Grund der demokratischen Verfassung der deutschen Republik gewählt ist, auf die Verfassung vereidigt. Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Reichsfarben sind Schwarzrotgold.

Heute zieht der Präsident der Republik in die Reichshauptstadt ein. Die Reichshauptstadt ist republikanisch und demokratisch. Sie ist eine Hochburg der Republik.

Die Rechtsparteien, noch mehr die rechtsstehenden Verbände, die in der Bekämpfung der Republik ihre Aufgabe sahen, gestalten den Einzug des Präsidenten der Republik zu einer Demonstration. Zu einer Demonstration, die mit den Aufgaben des Präsidenten der Republik, mit dem Geiste

der Verfassung, die er morgen beschwören wird, nicht vereinbar ist.

Die Reichsfarben sind Schwarzrotgold. Der Präsident der Republik wird mit einer Demonstration der schwarzweiß-rotten Verbände unter den schwarzweiß-rotten Fahnen begrüßt. Nur wenige schwarzrotgoldene Fahnen mischen sich in das Schwarzweißrot der Demonstration der Rechtsverbände.

Aber diese Demonstration ist keine Zählung! Hinter den schwarzweiß-rotten Fahnen stehen nur 36 Proz. der Bevölkerung der Reichshauptstadt. 867 000 Stimmen erhielt der neue Reichspräsident in Groß-Berlin. Aber sein republikanischer Gegenkandidat erhielt 1 254 000 Stimmen. Nein, diese Demonstration ist keine Zählung! Die gewaltige Mehrheit der Berliner Bevölkerung hat heute nicht gefloggt. Die gewaltige Mehrheit der Berliner Bevölkerung lehnt die schwarzweiß-rote Demonstration für den neuen Reichspräsidenten ab. Sie ist republikanisch und demokratisch. Und die Reichsfarben sind Schwarzrotgold.

Der neue Reichspräsident wird von einer schwarzweiß-rotten Demonstration der rechts gerichteten Verbände empfangen. Er wird auch — und zwar offiziell empfangen von der Reichsregierung. Von der Reichsregierung, die seine Wahl in ihrer Mehrheit nicht gewollt hat, ebensowenig wie die Mehrheit der Berliner Bevölkerung.

Und zum dritten wird der neue Präsident empfangen von einer elenden kommunistischen Komödie. Die Kommunistische Partei, die durch ihre Wahlaktik Hindenburg zum Siege verholfen hat, spielt heute Demonstration gegen Hindenburg. Gestern haben sie ihn gewählt, heute rufen sie: Nieder mit Hindenburg.

Diese Demonstration ist ebensowenig eine Zählung wie die der Schwarz-Weiß-Roten. Hinter den Schwarz-Weiß-Roten stehen kaum 36 Proz. der Berliner Bevölkerung, hinter den Kommunisten nur 10 Proz.

Die große Mehrheit der Berliner Bevölkerung — 54 Proz. — steht heute schweigend, abwartend. Sie demonstriert nicht. Aber sie ist da. Ihre Zahl ist demonstrativ genug. Bei dieser Mehrheit steht die Masse der Berliner Arbeiterschaft — fest geschlossen, geschlossenener denn je, bereit, die Republik und ihre Verfassung zu verteidigen und zu schützen.

Und morgen leistet der neue Präsident den Eid auf Schwarz-Rot-Gold, schwört, die Verfassung der Republik zu wahren!

Der Fredericusrex-Marsch verboten.

Amtlich wird mitgeteilt:

Um Ruhestörungen bei dem An- und Abmarsch und insbesondere bei der Vorbeifahrt des neugewählten Reichspräsidenten auszuschließen, hat der stellvertretende Polizeipräsident das Mitspielen von Musikkapellen am Montag, den 11. Mai, verboten. Die Polizei ist angewiesen, das Aufmarschieren von Musikkapellen, und insbesondere ihre Aufstellung in der Nähe der Eingangsstraßen zu verhindern, und Verbände, die sich diesem Verbot nicht fügen, von der Teilnahme auszuschließen.

Das Polizeipräsidium teilt mit:

Die R.P.D. hat für Montag abend an verschiedenen Stellen Berlins zu Protestdemonstrationen aufgefordert. Da die Gefahr besteht, daß die vom 2. Bezirk-Modul im Kleinen Tiergarten um 6 Uhr und die vom 7. Bezirk-Charlottenburg für 6 Uhr 30 Min. am Lützow angelegten Demonstrationen zu ernstlichen Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Zusammenhang mit der in der Nähe stattfindenden Einfahrt des neu gewählten Reichspräsidenten führen, hat der stellvertretende Polizeipräsident die genannten Versammlungen verboten. Die Schutzpolizei hat Anweisung erhalten, alle Ansammlungen in dieser Gegend nötigenfalls rücksichtslos zu verhindern.

Neuer Linkensieg in Frankreich.

Voller Erfolg bei den Gemeinde-Stichwahlen.

Paris, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrigen Stichwahlen für die Gemeinderäte haben durch ihr Ergebnis den Sieg der Linken vom vergangenen Sonntag bestätigt und vervollständigt. Selbst in Paris, wo die Aussichten des Kartells dank der ungerechten Wahlkreis-einteilung am geringsten waren, ist es den Linksparteien gestern gelungen, der Rechten drei Sitze zu entreißen. Die Mehrheit des Nationalen Blocks, die bisher 50 Sitze inne hatte, ist jetzt auf 47 verringert. Von den gewonnenen Mandaten ist eines an die Radikalsozialisten gefallen, die restlichen zwei an die republikanischen Sozialisten, die allerdings einen Sitz an die Kommunisten verloren haben. Insgesamt haben die Sozialisten 14 Sitze. Die Kommunisten haben zwar in Paris einen Sitz zu gewinnen vermocht, aber der Wahlgang in den Vororten ist für sie eine einzige Niederlage. Selbst in Levallois, wo Bailant-Couturier kommunistischer Listensführer war, sind die Linksparteien gescheitert. Auch zahlreiche andere Gemeinden, in denen die Kommunisten bestimmt zu siegen hofften, gingen in den Besitz des Linkskartells über. Der einzige Ort, den sie nach den bisher vorliegenden Ergebnissen zu erobern vermochten, ist St. Denis.

In der Provinz hat das Linkskartell auf der ganzen Linie gesiegt. In Bordeaux sind die angelegten acht Stichwahlen sämtlich zugunsten der Linksparteien ausgefallen. In Marseille konnte die Kartellliste des sozialistischen Bürgermeisters Flaissières vollständig durchgehen. Straßburg hat jetzt 24 Sozialisten und 12 Radikalsozialisten im Gemeinderat. Zu den zahlreichen Kreisauptstädten, in denen die Mehrheit von den Linksparteien auf das Kartell übergegangen ist, gehören u. a. Weihenburg, Mühlhausen, Orléans, Düren, Valenciennes, Douai, Epernay, Toul, Soissons, Montbéliard und zahlreiche andere Städte.

Der neue Pariser Gemeinderat setzt sich folgendermaßen zusammen: Konserwative 4 (-1), Republikaner 14 (unverändert), Linkrepublikaner 23 (-2), Unabhängige Radikale 6 (unverändert), Radikale 6 (+1), Sozialistische Republikaner 5 (+1), Sozialisten 14 (unverändert), Kommunisten 8 (+1).

Wahlzwischenfälle.

Paris, 10. Mai. (U.) In einem Pariser Vorort stellten zwei junge Leute, die die Wahlschläge eines Kandidaten bewachten, einen Unbekannten zur Rede, der die Plakate abzureißen versuchte. Der Mann versetzte einem der Beiden einen Messerstoich in den Unterleib. Der Zustand des Verwundeten ist besorgniserregend. In Marseille mußten zwei Mitglieder eines Wahlausschusses das Wahlstotol verlassen, da sie der Fälschung verdächtigt wurden. Der Saalbediener, der sie hinausgeleitete, wurde von Freunden der Beiden angegriffen und mit einem Instrument nicht unerheblich am Kopfe verletzt.

Wahrung der Grundschule.

Preussische Regierung und Grundschulgesetz.

Von Dr. Kurt Löwenstein.

Bei der Beratung der Gesetzesnovelle, die von der schulpolitischen Reaktion zur Durchführung des Grundschulgesetzes eingebracht war, hat die sozialdemokratische Fraktion mit allem Nachdruck auf die Unmöglichkeit hingewiesen, diese neue Gesetzesnovelle noch zum Oftertermin durchzuführen. Uns waren die vielen traurigen Versuche begüterter Eltern, ihre Kinder der Grundschulpflicht zu entziehen, zur Genüge bekannt.

Es muß daher außerordentlich dankbar begrüßt werden, daß das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit größter Beschleunigung und anerkannter Energie Ausführungsbestimmungen zum Grundschulgesetz herausgegeben hat, die klar und deutlich die gesetzlich mögliche Erleichterung der vierjährigen Grundschuldauer festlegen, und auf der anderen Seite dafür Sorge tragen, daß diese Lockerung nicht zu einer völligen Durchbrechung des Grundschulgesetzes führe.

Diese Ausführungsbestimmungen besagen, daß das neue Reichsgesetz nach Wortlaut, Sinn und Entstehungsgeschichte grundsätzlich nichts an der vierjährigen Dauer der Grundschule ändere. Vor allem sind alle organisatorischen Einrichtungen unzulässig, die zum Ziele haben, einen Teil der Grundschüler auf einen vorzeitigen Uebergang zur mittleren oder höheren Schule vorzubereiten. Dieser Hinweis ist unbedingt nötig. Hat man doch schon z. B. in Schöneberg in der 6. Gemeindeschule in aller Stille 12 Schüler des dritten Grundschuljahres für die Aufnahme in eine höhere Schule vorbereitet. Die Ausführungsbestimmungen weisen ferner darauf hin, daß eine vorzeitige Aufnahme in die mittlere und höheren Schulen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen möglich ist. Diese Voraussetzungen werden im einzelnen festgelegt. Es darf sich nur um Einzelfälle handeln, und es darf dieser vorzeitige Uebergang nicht zur Regel werden. Den einzelnen Schulaufsichtsbehörden wird es zur besonderen Pflicht gemacht, die Inhalte dieser Bestimmungen zu überwachen.

In diesem Zusammenhang sei das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf eine Anzeige im „Hollsteinischen Courier“ vom 9. April 1925 hingewiesen, in der der Direktor Dr. Schmitt bekanntgibt, daß allgemeine tüchtige dreijährige Grundschüler aufgenommen werden können, „wenn durch den Herrn Grundschullehrer bestätigt wird, daß der Knabe für befähigt gehalten wird, die höhere Schule zu besuchen“. Um diese skandalösen Verletzungen des Grundschulgesetzes zu verhindern, ist es sehr zu begrüßen, daß der Minister angeordnet hat, daß als „besonders leistungsfähig“ ein Schüler nicht schon deshalb zu gelten hat, weil er in der Grundschule durchschnittlich gut beurteilt wird, sondern daß vielmehr seine besondere geistige und körperliche Veranlagung das Ueberpringen einer Klasse und insbesondere die frühere Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule rechtfertigen muß. Schüler, die durch häusliche oder private Nachhilfe besonders für Aufnahmeprüfungen geeignet sind, sollen nach den Ausführungsbestimmungen des Ministers noch nicht als „besonders leistungsfähig“ im Sinne des Grundschulgesetzes gelten. Im Gegenteil, es wird sogar ausdrücklich die hygienische und pädagogische Bedenkslichkeit dieses Drillsystems hervorgehoben. Wegen des starken Interesses, das das Ministerium an diesen besonders leistungsfähigen Kindern nimmt, ist vorgeschrieben, daß jedes Kind in einer besonderen Liste nach Name, Alter und Herkunft bezeichnet wird, damit eine weitere Verfolgung der Entwicklung dieser Kinder ermöglicht wird.

Es gilt nach den Ausführungsbestimmungen für selbstverständlich, daß Schüler, die wegen körperlicher Schwäche von dem Besuch der Grundschule befreit waren, sich auch nicht an

den Vergünstigungen der Grundschulnovelle beteiligen können, so daß sie auf alle Fälle erst nach vier Jahren Grundschule in den höheren Schulen Aufnahme finden können.

Für die Aufnahme nach drei Grundschuljahren wird in allen Fällen eine Aufnahmeprüfung verlangt. Der Schulleiter eines Bezirks hat ferner auf Grund der eigenen Beobachtungen, die er beim Besuch in der Schule gemacht hat, oder auf Anregung des Grundschullehrers oder der Erziehungsberechtigten die von ihm für geeignet gehaltenen Schüler der Regierung zu melden, die dann endgültig darüber entscheidet, ob die gemeldeten Schüler zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden sollen.

Obwohl das Gesetz so verspätet kam, daß eine Durchführung der Bestimmungen bis zum Oftertermin nicht mehr möglich war, ist das Ministerium so weit entgegengekommen, den Anmeldetermin noch bis zum 31. Mai zu verlängern. Es ist unbegreiflich, daß das „Berliner Tageblatt“ in einem Artikel „Begabte Schüler und Grundschule“ gegen diese ausgezeichneten Ausführungsbestimmungen Sturm läuft. Wenn dieses Blatt zu dem Ergebnis kommt, „daß derartige Ausführungsbestimmungen dem Zweck des Reichsgesetzes und dem gesunden Menschenverstand widersprechen“, so gibt es allerdings die Meinung des „Lokal-Anzeigers“ und der dahinter stehenden reaktionären Kreise wieder. Der Redner der demokratischen Fraktion im Reichstag dürfte nach seinen energischen Ausführungen bei der Beratung anderer Meinung sein. Und auch die Vertreter des Zentrums, das der eigentliche Vater dieser Novelle ist, haben immer wieder betont, daß diese Ausnahme nur den einen Zweck haben soll, für die ganz wenigen „besonders leistungsfähigen Schüler“ Entwicklungshemmnisse zu beseitigen. Wie das „Berliner Tageblatt“ sogar so weit gehen kann, sich darüber zu erheben, daß Aufnahmeprüfungen, die einige Direktoren veranstaltet haben, von der Aufsichtsbehörde kassiert worden sind, bleibt unbegreiflich. Das „Berliner Tageblatt“ sollte sich, ehe es sich in das Schlepptau der Reaktion nehmen läßt, erst einmal bei der demokratischen Fraktion über Sinn und Bedeutung des Grundschulgesetzes unterrichten.

Die sozialdemokratische Fraktion aber wird die Ausführungsbestimmungen des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung um so freudiger verteidigen, als diese Ausführungsbestimmungen der einzige Schutz für die Erhaltung der Grundschulpflicht sind.

Kommunalwahlen in Halberstadt.

Fortschritte der Sozialdemokratie.

Halberstadt, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag fanden in Halberstadt Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Die am 4. Mai 1924 gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommenen Wahlen waren infolge Benutzung durchsichtiger Wahlumschläge vom Bezirksauschuss für ungültig erklärt worden. Es wurden abgegeben für die Sozialdemokratische Partei 8973 Stimmen, für die Kommunisten 1208, für die Bodenreformer 505, für das Zentrum 621 und für den Bürgerblock 13847. Die Mandate verteilten sich folgendermaßen: Sozialdemokraten 18, Kommunisten 2, Zentrum 1 und Bürgerblock 22. Unsere Partei hat seit der letzten Wahl am 4. Mai rund 1500 Stimmen gewonnen, während die kommunistischen Stimmen um mehr als die Hälfte zurückgegangen sind. Der Bürgerblock hat gegen den 4. Mai ungefähr seine Stimmen behauptet.

In Frankfurt a. M. fand am Sonntag ein Stahlhelmtag statt, zu dem die Urheber ein Massenauflage angekündigt hatten. Dieses Aufgebot aber blieb aus und statt hunderttausend Mann dürften gerade fünftausend anwesend gewesen sein. Die Teilnahme der Bevölkerung war durchaus gering. Die Strafen waren kaum gefällig. Selbstverständlich veranstalteten auch hier die Kommunisten wieder eine Gegenemonstration, die genau so wirkungslos blieb wie das Stahlhelmtheater.

Nationalistische Buchhändler-Demonstration

Hundertjahrfeier des Buchhändlerbörsevereins.

In Leipzig hält der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in diesen Tagen die Feier seines hundertjährigen Bestehens ab, die umrahmt ist von einer Reihe von Hochfesten und künstlerischen Vorstellungen sowie geselligen Veranstaltungen. Am Sonntag vormittag wurde am Buchhändlerhaus ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Buchhändler eingeweiht. Das Denkmal, eine emporstrebende Jünglingsgestalt, die mit der Rechten zu den Gipfeln weist und mit der Linken die Gefallenen segnet, ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professor Georg Kolbe.

Der Einweihungsakt selbst gestaltete sich zu einer nationalistischen Demonstration überster Art. Schon das äußere Gepräge mit Soldatenparade, an der natürlich die rechtsradikalen Verbände eifrig mitwirkten, mußte befremden. Schwarzweisse Fahnen waren ebenso vertreten wie die Schweizer Nationalfarben. Die deutschen Reichsflaggen Schwarz-Rot-Gold suchte man vergeblich. Würdig dieser äußeren Gestaltung war die Festrede, die der erste Vorsitzende des Buchhändlervereins, Herr Röder, zur Denkmaleinweihung hielt. Er, der sich über den Mangel an Informationsmöglichkeit doch wirklich nicht zu beklagen hat, stellte die Behauptung auf, daß der Weltkrieg mit einem im Felde unbeflegten, im Inneren aber gebrochenen Volke endete. Nur der Umstand, daß unser Volk sein Nationalgefühl verloren hätte, habe es möglich gemacht, daß die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege entstand. Hier sehe die Aufgabe des deutschen Buchhandels ein in der Verbreitung von Aufklärungsliteratur.

Die Buchhändler scheinen es darauf anzulegen, ihren Ruf bei den republikanisch gesinnten breiten Volksmassen vollkommen zu untergraben und sehen offenbar neuerdings ihre historische Mission darin, ihre Arbeit im Dienste der Aufklärung preiszugeben zugunsten der politischen Brunnenvergiftung, an der sie sich schon früher in ihrem Fachorgan beteiligt haben.

Im übrigen kann es nichts schaden, wenn die rechtsgerichteten Interessentenverbände neuerdings immer deutlicher ihre politische Stellung kundtun. Wir haben in letzter Zeit wiederholt Äußerungen der sogenannten „Fachspreche“ festzuhalten können, die sich nicht scheut, unter dem Deckmantel der wirtschaftlichen Interessenwahrnehmung einseitige politische Propaganda zu treiben. Wenn sie so fortfahren, werden sie in gleicher Weise die republikanisch gesinnten Gewerbetreibenden abstoßen wie dazu beitragen, daß die breiten proletarischen Massen ihre Kraft als Verbraucher erkennen, sich eigene Organisationen zur Deckung ihres Bedarfs schaffen und diese, wo sie schon vorhanden sind, selbstbewußt fördern und ausbauen.

Der sozialistische Weltkongress.

Paris, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Exekutivkomitee der sozialistischen Internationale befaßte sich am Sonntag hauptsächlich mit dem Programm des Weltkongresses im August, der in Marseille oder Bordeaux tagen soll. Die Eröffnung des Kongresses erfolgt am 22. August. Die Tagesordnung lautet:

1. Die internationale Friedenspolitik und der Sozialismus.
2. Die Internationale und das Sicherheits- und Entwaffnungsproblem.
3. Der Kampf der Arbeiterklasse.
4. Die Lebensbedingungen der Arbeiter und die Arbeitslosigkeit.
5. Das Washingtoner Abkommen und der Achtsundenaug.
6. Bericht und Resolutions der Internationalen Frauenkonferenz.
7. Allgemeine Organisations- und Verwaltungsfragen.

Das Exekutivkomitee hat nach längerer Beratung der bulgarischen und sonstigen Balkanangelegenheiten beschlossen, dringend eine Konferenz der Balkanstaaten einzuberufen, zu der eine Untersuchungskommission der Internationale, bestehend aus Vandervelde, Belgien, Tom Shaw-England und Frick Adler abgeordnet werden soll.

Nr. 16839.

Von Fr. Schneider.

Diese fünf Zahlen sind nicht die Nummer einer Eisenbahnstrecke oder eines unter Rasterchutz stehenden Gebrauchsgegenstandes oder eines sogenannten Sträflings. Nein, denn dann stünde Nr. 16839 unter staatlichem Schutz und wäre, sozusagen, vor Mißbrauch geschützt.

Nr. 16839 ist ein Mensch. Ein kleiner 14jähriger Junge! Mit frischem Kindergesicht, die Augen noch hell und froh und voller Interesse für das bunte Leben ringsum. Vor wenigen Wochen ist er aus der Schule entlassen, als einer der fleißigsten, trotzdem daheim in der engen Hofwohnung wenig Raum und wenig Licht für die Schulaufgaben war. Denn die fünf jüngeren Geschwister wuchsen ja noch nichts von seinen „Aufgaben“. Auf seinem letzten Schulzeugnis mußte nämlich das kleine Wort „gut“ öfters dastehen als das Wort „genügend“. Der Begriff „genügend“ genügte eben nicht den Vorschriften. Ernst wäre sonst nicht Nr. 16839 geworden.

Und die Eltern wollten doch gern ihren Kleinsten etwas lernen lassen, damit er ihnen später wirtschaftlich beistehen könnte. Ernst wollte wie der Vater Maschinen Schlosser werden, und da sein Abgangszeugnis von der Schule den Vorschriften der Fabrik genügte, durfte Ernst am 1. April als Lehrling in der großen Fabrik, wo auch der Vater arbeitete, eintreten.

Und damit wurde Ernst Nr. 16839.

Nr. 16839 mußte pünktlich frühmorgens um 7 Uhr an seinem Schraubstock stehen. Er mußte ein Stück Schmiedeeisen mit einem Hartmeißel und einem fünf Pfund schweren Hammer so lange bearbeiten, bis es ein der Zeichnung entsprechender Eisenblock war. Wie viele Wochen diese Arbeit dauern würde? Ernst mußte es nicht. Und das war auch gut, sonst hätte der kleine Junge nicht die Kraft zu den unzähligen Hammerschlägen aufgebracht, die Tag für Tag dazu nötig waren. Manchmal rutschte der Hartmeißel auch ab an dem unerbittlichen Eisenstück, dann traf der schwere Hammer die Finger. Das schmerzte arg, doch das durfte man nicht merken lassen. Der Meister beobachtete aus seiner Glasbude die Lehrlinge scharf, jedes Arbeitsgerät mußte vorchriftsmäßig der Reihe nach neben dem Schraubstock liegen, wer es anders legte, wurde in seine Bude gerufen und erhielt einen Aufschauzer und eine Ohrfeige wegen Ungehorsam.

Als Ernst diese harte Mahregelung zum erstenmal sah, war er innerlich ganz zerrissen darüber. Er hatte ja in seinen letzten Schulfahren, seit er die weltliche Gemeinschaftsschule besuchte, keine Körperstrafe mehr erlitten.

Denn wenn auch Mutter ihm infolge ihrer Ueberarbeitung — sie nähte Mäntel daheim — ob und zu mal einen kleinen Klops gegeben hatte, wenn er nicht mit den kleinen Geschwistern spielen

molle, so hatte er das doch nicht als Körperstrafe empfunden. Und der Vater hatte doch stets gesagt, daß man durch Prügel keinen Menschen ändern könne.

Und nun vergoß sich hier der Meister jenseit, wegen solch einer nichtigen Ursache die Kinder seiner einstigen Arbeitstollegen zu schlagen?

Ernst hätte das nie von einem Meister erwartet, der doch die Schwere von vier Lehrjahrs Jahren am eigenen Leibe erfahren hatte. Der achtsündige Arbeitstag von 7 bis 14 Uhr wurde dem kleinen Lehrling und seinen kleinen Kollegen sehr schwer, immer und immer an einer Stelle stehen müssen, und immer in einem fort den schweren Hammer auf den Reißel schlagen, ohne zu wissen, welchen Zweck das Eisenstück zu erfüllen hatte.

Die halbstündige Frühstückspause wurde von allen heiß ersehnt, namentlich aber von den Lehrlingen, denn dann durften sie sich ja beinahe 30 Minuten lang auf ihre Arbeitsbank setzen, wenn auch der Arbeitsraum voll von heißem Dampf war. Nr. 16839 war der kleinste der Lehrlinge, er aß die von Mutter mitgegebenen Stullen mit gutem Appetit, sie waren nur immer zu schnell verzehrt. Und dann dachte er darüber nach, daß seine Arbeitsfreude, die doch bei ihm viel größer als bei den anderen gewesen war, hier schon nach ein paar Wochen fast erloschen war.

Nr. 16839, der keine Lehrling in der großen Fabrik, war rechtlos als irgendein gefühllos geschützter Gebrauchsgegenstand, denn eine Verletzung von Rasterchutz oder Patentrechten wurde energisch verfolgt und bestraft. Aber Vergehen gegen § 136 RStb. sind so allmählich und belanglos, daß sie von der Gewerkepolizei übersehen werden, und durch die Eltern fast kaum irgendein Schutz möglich ist, weil das dunkle Wort „Entlassung“ dahinter steht!

Festkonzert des Mainzer Männergesangvereins.

Auch wer nicht von nationalen Mißverständnissen hin- und hergerissen wird, mußte über das Programm unserer Mainzer, die das tausendjährige Bestehen der Rheinlande, mehr noch ihrer hohen Kultur, in einem dreitägigen Feste in der Philharmonie feiern, den Kopf schütteln. Es war ein Programm, das zunächst nur in seiner Einseitigkeit einheitlich wirkte. Wenn schon Bruckners „Tröstlerin Russt“ mehr auf Glanz und sinnliche Farben eingestellt ist, so sind des Finnländers Palmgrens „Träume und Wiegensied“ und des Tschechen Bartoichs „Das Dorf“ ausschließlich durch die Mischung der Farben, kontrapunktische Feinheiten und überlegene Sogkunst bemerkenswert. Also in dem eigentlichen Viederprogramm von germanischer oder gar rheinländischer Kunst kaum eine Spur. Dabei hatte man Komponisten, wie Mathieu Neumann, Schwarz, Steinhauer, Diegraven als engere Bandsmänner zur reiferen Auswahl.

Dann trägt ein unmöglicher Baritonist des „Holländers“ Einleitungsarie vor. Maria Elblad rettet mit ihrer bewährten Meisterschaft in „Was Traum“ die Situation. Nun aber naht das jüngstverheiratete Klavierkonzert mit Männerchor von Busoni, das mir

schon von Kießer her kennen. Scherz zu genießen für einen fädellosen Kenner, für ein Männerchorpublikum jedenfalls ein Buch mit sieben Siegeln. Das Blüthner-Orchester, der Chor und der bekannte Pianist Edward Weisz, der namentlich das Exzentrische und Perfektierende ausgezeichnet bewältigt, sind unter Kapellmeister A. Königs Leitung gute Interpreten des Wertes.

Die Mainzer Sänger, etwa 100 Mann stark, stehen stimmlich, gefang- und sprachtechnisch auf allerhöchster Höhe. So ein seines Spinnen der Töne, so ein Wiegen und Träumen kennen wir kaum. Man denkt an die katholischen Kirchenschöre in den ehemaligen Hofkirchen in Dresden oder München. Keine großen, monumentalen Empfindungen reifen uns hinan, wie die Russen des großen Thomaskantors Bach, sondern höchste Renaissancechönheit umfängt uns. Die spärlichen Proben ihrer Kunst trugen den Mainzern nicht endenwollende Beifallsstürme und Gurnstbezeugungen ein.

Heinrich Maurer.

Bakterien in Hagelkörnern. Der französische Physiologe R. Dubois, der sich mit der Entstehung von Schneeflocken, Regentropfen und Hagelkörnern beschäftigt, hat aus Hagelkörnern Mikroorganismen gewonnen, die er züchten konnte. Wie in der „Umschau“ mitgeteilt wird, waren es Bakterien, die in der Form mancher Leuchtbakterien glänzend und rot oder rosa gefärbt waren. Es handelt sich dabei um ein neues Bakterium, das Dubois „Hagelbakterien“ nannte. Bakterien können also, ähnlich wie Staubpartikel, Vulkanasche und dgl., als Kerne zur Bildung von Hagelkörnern dienen. Auch Pollenkörner von Nadelbäumen wurden von ihm als Hagelkerne beobachtet. Er konnte nach einem Hagelsturz an der südrheinischen Küste Hagelkörner auffangen, in deren Mitte sich Pollenkörner nachweisen ließen. Der Wind, der den Hagel brachte, hatte große Gebiete mit der in jenen Gegenden häufigen Seefstrandföhre überstrichen und Pollenkörner dieses Baumes aufgenommen.

In der Großen Volksoper findet Donnerstag eine Wiederholung der Oper „Julius Caesar“ von Händel statt. Die Rolle des Cezar spielt Gunnar Graarud.

Die Grotte-Bühne hat das Kolofonspiel „Das Fräulein zu Portail“ von E. v. Lengener zur Aufführung angenommen.

Im Lessingmuseum findet Donnerstag, 8 Uhr, als letzte Veranstaltung vor den Ferien ein Ritz-Abend statt.

Ein Besuch bei der deutschen Schmelzindustrie stellt der neue Film der Bundesfilm A. G. Berlin, Filmtelle des Reichsbundes Deutscher Technik „In der Eisenhütte“ dar. Vom Hochofen führt der Weg den Schmelzer in die größten Eisengießereien Deutschlands, in denen er das Formen, den Guß und die Bearbeitung bis zum fertigen Gußstück erlebt. Der Film wurde in der Uramia gezeigt.

Eine Sommerreise unter rotem Himmel. In London wird demnächst die Ausstellung von Gemälden eröffnet, deren Vergnügungsparade mit einer Reihe von neuen Attraktionen ausgestattet worden ist. Unter ihnen ist besonders interessant eine neue Korbkahn, bei der die Salitten auf wirklichem Eis laufen. Die Anlage befindet sich unter freiem Himmel. Das Eis wird auf dieselbe Weise erzeugt wie in geschlossenen Eispalästen, die Maschinen müssen jedoch natürlich besonders hart sein, um das Schmelzen des Eises in der normalen Temperatur zu verhindern.

Tausend Jahre Rheinland.

Die Mainzer Sänger in Berlin.

Hohen, mittleren und niedrigen Besuch hatten die Berliner... Die Mainzer Sänger in Berlin... Hohem, mittleren und niedrigen Besuch hatten die Berliner... Die Mainzer Sänger in Berlin... Hohem, mittleren und niedrigen Besuch hatten die Berliner... Die Mainzer Sänger in Berlin...

Der Empfang im Reichstag.

Am Sonntagvormittag traf man sich um 11 Uhr zunächt in der Wandelhalle des Reichstags... Der Empfang im Reichstag... Am Sonntagvormittag traf man sich um 11 Uhr zunächt in der Wandelhalle des Reichstags... Der Empfang im Reichstag...

In Sportpalast.

Als sich die Mainzer abend einer groen Menge im Sportpalast vorstellten... In Sportpalast... Als sich die Mainzer abend einer groen Menge im Sportpalast vorstellten... In Sportpalast...

Die Rechtsnot der Gegenwart.

Am Sonntagabend fand im Berliner Rathaus der Begruungsabend des Auerordentlichen Deutschen Anwaltskongresses... Die Rechtsnot der Gegenwart... Am Sonntagabend fand im Berliner Rathaus der Begruungsabend des Auerordentlichen Deutschen Anwaltskongresses... Die Rechtsnot der Gegenwart...

In der Vormittagsversammlung sprach als erster Justizrat Landsberg... Die Rechtsnot der Gegenwart... In der Vormittagsversammlung sprach als erster Justizrat Landsberg... Die Rechtsnot der Gegenwart...

Dem Anwaltskongress voraus ging am Sonntagabend eine Sitzung der zum Anwaltskongress aus ganz Deutschland erschienenen etwa 50 parteigenussigen Juristen im Reichstag... Die Rechtsnot der Gegenwart... Dem Anwaltskongress voraus ging am Sonntagabend eine Sitzung der zum Anwaltskongress aus ganz Deutschland erschienenen etwa 50 parteigenussigen Juristen im Reichstag... Die Rechtsnot der Gegenwart...

Hakenkreuzler als Mörder.

Neuer völkischer Mord an Reichsbannerleute. — Mehrere Tote und Schwerverletzte.

Aus Oberberg in der Mark wird uns berichtet: Am Sonntagabend veranstaltete der „Stahlhelm“ in Gemeinschaft mit dem „Werwolf“ und anderen völkischen Verbänden hier einen „Deutschen Tag“... Hakenkreuzler als Mörder... Aus Oberberg in der Mark wird uns berichtet: Am Sonntagabend veranstaltete der „Stahlhelm“ in Gemeinschaft mit dem „Werwolf“ und anderen völkischen Verbänden hier einen „Deutschen Tag“... Hakenkreuzler als Mörder...

Nach Schlu des Fackelzuges begaben sich die „Stahlhelmer“ in das Hotel „Deutsches Haus“, dessen Besitzer Gastwirt Thielecke ist... Hakenkreuzler als Mörder... Nach Schlu des Fackelzuges begaben sich die „Stahlhelmer“ in das Hotel „Deutsches Haus“, dessen Besitzer Gastwirt Thielecke ist... Hakenkreuzler als Mörder...

Kurz vor dem Hotel trafen Eberswalder „Stahlhelmer“ mit einigen Reichsbannerleuten zusammen... Hakenkreuzler als Mörder... Kurz vor dem Hotel trafen Eberswalder „Stahlhelmer“ mit einigen Reichsbannerleuten zusammen... Hakenkreuzler als Mörder...

Einer seiner Kameraden, der ihm helfend beistieg, wurde ebenfalls von Kugeln durchbohrt... Hakenkreuzler als Mörder... Einer seiner Kameraden, der ihm helfend beistieg, wurde ebenfalls von Kugeln durchbohrt... Hakenkreuzler als Mörder...

Der Wirt des Hotels, Thielecke, in dessen Haus die schieenden Stahlhelmer zu flüchten suchten, wollte sie hinausdrngen... Hakenkreuzler als Mörder... Der Wirt des Hotels, Thielecke, in dessen Haus die schieenden Stahlhelmer zu flüchten suchten, wollte sie hinausdrngen... Hakenkreuzler als Mörder...

Auch er wurde durch einen Bauchschu schwer verletzt und dadurch aus dem Wege geräumt... Hakenkreuzler als Mörder... Auch er wurde durch einen Bauchschu schwer verletzt und dadurch aus dem Wege geräumt... Hakenkreuzler als Mörder...

Den meisten der schiewutigen Hindenburger gelang es zu entfliehen... Hakenkreuzler als Mörder... Den meisten der schiewutigen Hindenburger gelang es zu entfliehen... Hakenkreuzler als Mörder...

Das Befinden der Schwerverletzten ist so, da die Krzte an ihrem Wiederaufkommen zweifeln... Hakenkreuzler als Mörder... Das Befinden der Schwerverletzten ist so, da die Krzte an ihrem Wiederaufkommen zweifeln... Hakenkreuzler als Mörder...

Zustrom bei Oranienburg.

Der Täter bereits festgenommen.

In der Nähe des Bororits Oranienburg, in dem um den bekannten Lehnigsee gelegenen Lehniger Forst, wurde am Sonntagabend im Jagd 222 die Leiche einer weiblichen Person gefunden... Zustrom bei Oranienburg... In der Nähe des Bororits Oranienburg, in dem um den bekannten Lehnigsee gelegenen Lehniger Forst, wurde am Sonntagabend im Jagd 222 die Leiche einer weiblichen Person gefunden... Zustrom bei Oranienburg...

Der Fundort der Leiche liegt auf der östlichen Seite des Lehnigsees... Zustrom bei Oranienburg... Der Fundort der Leiche liegt auf der östlichen Seite des Lehnigsees... Zustrom bei Oranienburg...

Die letzten Bemerkungen haben folgendes ergeben: Das Hotelbesitzer-Ehepaar vom Neuen Tor hat die Tote in Oranienburg als ihre Tochter Marie festgestellt... Zustrom bei Oranienburg... Die letzten Bemerkungen haben folgendes ergeben: Das Hotelbesitzer-Ehepaar vom Neuen Tor hat die Tote in Oranienburg als ihre Tochter Marie festgestellt... Zustrom bei Oranienburg...

Veränderungen im Straenbahnverkehr.

Vom 11. Mai d. J. ab werden die folgenden Verkehrsverbesserungen durchgeführt:

Die Linien 60 und 100 werden zu einer Linie vereinigt mit der Bezeichnung „60, Weensee, Rennbahnstr.“... Veränderungen im Straenbahnverkehr... Die Linien 60 und 100 werden zu einer Linie vereinigt mit der Bezeichnung „60, Weensee, Rennbahnstr.“... Veränderungen im Straenbahnverkehr...

Wie dem amtlichen preuischen Pressedienst mitgeteilt wird, haben nach den bisherigen Ermittlungen Stahlhelmlente geschossen... Hakenkreuzler als Mörder... Wie dem amtlichen preuischen Pressedienst mitgeteilt wird, haben nach den bisherigen Ermittlungen Stahlhelmlente geschossen... Hakenkreuzler als Mörder...

Die Wahl Hindenburgs wurde durch den Mord an den Reichsbannerkameraden Erich Schulz würdig eingeleitet... Hakenkreuzler als Mörder... Die Wahl Hindenburgs wurde durch den Mord an den Reichsbannerkameraden Erich Schulz würdig eingeleitet... Hakenkreuzler als Mörder...

Wer gibt den jungen Burschen vom „Stahlhelm“ und „Werwolf“ die Mordwaffen in die Hand? — Hakenkreuzler als Mörder... Wer gibt den jungen Burschen vom „Stahlhelm“ und „Werwolf“ die Mordwaffen in die Hand? — Hakenkreuzler als Mörder...

Wer trägt die Verantwortung dafür, da immer wieder diese blutdurstige Jünglinge mit ihrem Schieeisen schweres Unheil anrichten können? — Hakenkreuzler als Mörder... Wer trägt die Verantwortung dafür, da immer wieder diese blutdurstige Jünglinge mit ihrem Schieeisen schweres Unheil anrichten können? — Hakenkreuzler als Mörder...

Wo ist die Polizeiverwaltung, die solch unreifen Menschen Waffenscheine ausstellt? — Hakenkreuzler als Mörder... Wo ist die Polizeiverwaltung, die solch unreifen Menschen Waffenscheine ausstellt? — Hakenkreuzler als Mörder...

Das Blut der Zeugen für den republikanischen Gedanken, die von völkischen Mordbuben gemegelt wurden, schreit allgemach zum Himmel... Hakenkreuzler als Mörder... Das Blut der Zeugen für den republikanischen Gedanken, die von völkischen Mordbuben gemegelt wurden, schreit allgemach zum Himmel... Hakenkreuzler als Mörder...

Es sind — hier wie dort — Propagandisten für die Wahl Hindenburgs, die mit ihren Schusswaffen Republikaner meuchelten... Hakenkreuzler als Mörder... Es sind — hier wie dort — Propagandisten für die Wahl Hindenburgs, die mit ihren Schusswaffen Republikaner meuchelten... Hakenkreuzler als Mörder...

Hindenburg soll morgen den Eid auf die republikanische Verfassung ablegen... Hakenkreuzler als Mörder... Hindenburg soll morgen den Eid auf die republikanische Verfassung ablegen... Hakenkreuzler als Mörder...

Was wird Hindenburg übermorgen tun, wenn er im Amt sitzt und „Stahlhelm“, „Werwolf“ usw., die Heimfatten jener Mörder, sich ihm als Schutzgarde anbieten? — Hakenkreuzler als Mörder... Was wird Hindenburg übermorgen tun, wenn er im Amt sitzt und „Stahlhelm“, „Werwolf“ usw., die Heimfatten jener Mörder, sich ihm als Schutzgarde anbieten? — Hakenkreuzler als Mörder...

Zur Ungultigkeitserklrung von Reichsbanknoten.

Der Termin, an dem die ausgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 11. Oktober 1924 gefegenen Kussabdatum ihre gesetzliche Kraft verlieren, rückt immer näher... Zur Ungultigkeitserklrung von Reichsbanknoten... Der Termin, an dem die ausgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 11. Oktober 1924 gefegenen Kussabdatum ihre gesetzliche Kraft verlieren, rückt immer näher... Zur Ungultigkeitserklrung von Reichsbanknoten...

Die Aufwertungsorganisationen zu den Aufwertungsgegesen... Zur Ungultigkeitserklrung von Reichsbanknoten... Die Aufwertungsorganisationen zu den Aufwertungsgegesen... Zur Ungultigkeitserklrung von Reichsbanknoten...

Katastrophe auf den Schienen.

Ein Postauto vom D-Zug zermalmt. — 11 Tote 4 Schwerverletzte.

Mannheim, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Eisenbahnstation Rothmaltch bei Wiesloch in Baden ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück... Katastrophe auf den Schienen... Mannheim, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Eisenbahnstation Rothmaltch bei Wiesloch in Baden ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück... Katastrophe auf den Schienen...

Folgende Einzelheiten werden noch bekannt: Ein Gesangsverein von Ralsch war auf der Heimfahrt von einem Gesangsverein in St. Leon begriffen... Katastrophe auf den Schienen... Folgende Einzelheiten werden noch bekannt: Ein Gesangsverein von Ralsch war auf der Heimfahrt von einem Gesangsverein in St. Leon begriffen... Katastrophe auf den Schienen...

Die Namen der Getöteten

sind: 1. und 2. Landwirt Förster und Frau, 3. und 4. Landwirt Beigel und Frau, 5. und 6. Landwirt Baumann und Frau, 7. Fräulein Reibach, 8. Fräulein Rudolf, 9. Frau Hagner, 10. und 11. deren beide Kinder... Katastrophe auf den Schienen... sind: 1. und 2. Landwirt Förster und Frau, 3. und 4. Landwirt Beigel und Frau, 5. und 6. Landwirt Baumann und Frau, 7. Fräulein Reibach, 8. Fräulein Rudolf, 9. Frau Hagner, 10. und 11. deren beide Kinder... Katastrophe auf den Schienen...

Warschau, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In politischen Kreisen verläuft, da mehrere Angestellte und Arbeiter eines Oubschifters in Kotoschkin wegen Verdachts, da Attentat auf den D-Zug im polnischen Korridor begangen zu haben, verhaftet worden sind... Katastrophe auf den Schienen... Warschau, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In politischen Kreisen verläuft, da mehrere Angestellte und Arbeiter eines Oubschifters in Kotoschkin wegen Verdachts, da Attentat auf den D-Zug im polnischen Korridor begangen zu haben, verhaftet worden sind... Katastrophe auf den Schienen...

Grofeuer in Reichenberg. Seit Sonntagabend früh wutet ein Grofeuer in Reichenberg in Böhmen in der Porzellanfirma Leschte... Katastrophe auf den Schienen... Grofeuer in Reichenberg. Seit Sonntagabend früh wutet ein Grofeuer in Reichenberg in Böhmen in der Porzellanfirma Leschte... Katastrophe auf den Schienen...

Groß-Berliner Parteinaufrichten.

- 18. Kreis Weidensee: Heute abend 8 Uhr Fraktionsführung im Rathaus, Zimmer 21.
- 19. Abt.: Die Funktionäre treffen sich heute abend 7 1/2 Uhr zur kurzen Besprechung bei Krüger, Engelstr. 23.
- 20. Abt.: Dienstag abend 8 Uhr Funktionärerversammlung bei Schmidt, Widenstr. 17.
- 21. Abt.: Heute abend 8 Uhr alle Bezirksführer und Genossen zum Kurve ansetzen.
- 22. Abt.: Heute abend pünktlich 10 Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Straße 36, Entgegennahme wichtiger Mitteilungen. Jeder Funktionär muß erscheinen.
- 23. Abt.: Heute abend 8 Uhr alle Bezirksführer und Genossen zum Kurve ansetzen.
- 24. Abt.: Heute abend pünktlich 10 Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Straße 36, Entgegennahme wichtiger Mitteilungen. Jeder Funktionär muß erscheinen.
- 25. Abt.: Heute abend 8 Uhr alle Bezirksführer und Genossen zum Kurve ansetzen.
- 26. Abt.: Heute abend pünktlich 10 Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Straße 36, Entgegennahme wichtiger Mitteilungen. Jeder Funktionär muß erscheinen.
- 27. Abt.: Heute abend 8 Uhr alle Bezirksführer und Genossen zum Kurve ansetzen.
- 28. Abt.: Heute abend pünktlich 10 Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Straße 36, Entgegennahme wichtiger Mitteilungen. Jeder Funktionär muß erscheinen.

Sport.

Gaffney in Treptow siegreich.

Der gestrige Sonntag in Treptow wies trotz des unbeständigen Wetters guten Besuch auf. Die Stunde, ein internationales Dauerrennen, brachte Gaffney-Amerika (an Stelle Salbows), Juby, Frankreich, Krupat und Weiß für Deutschland auf die Bahn. Das Rennen selbst war reich an interessanten Kämpfen und zeigte das große Können des Amerikaners Gaffney und des Franzosen Weiß. Gaffney verbesserte im Lauf des Rennens immer mehr sein Tempo und überwand so bald Krupat, der auch Weiß vorbeilassen muß. Juby, der flinke Juby, geht lächelnd ebenfalls an Krupat vorbei. Im weiteren Verlauf werden Juby und Krupat mehrere Male von Gaffney und Weiß und Krupat noch von Juby überholt. Der Schluß naht. Gaffney verläßt Weiß zu überwinden, doch ist Schadebrodt auf dem Posten und führt seinen Steher sicher, 61,510 Kilometer sind gefahren. Die Stunde ist verstrichen. Zweiter ist Weiß (61,230 Kilometer). Den dritten Platz belegt Juby (60,040 Kilometer) vor Krupat (59,410 Kilometer). Unter Beifall legt der tapfere Amerikaner in Begleitung Junggebirgs seine Ehrenrunde zurück. Der „Raienpreis“, ein Dauerrennen mit gleicher Belegung, war eine zahme Angelegenheit. Hier siegte ebenfalls Gaffney in 23 Minuten 12,2 Sekunden vor Weiß (230), Juby (470) und Krupat (4060 Meter zurück. Mehrere Defekte.) Die Fliegerrennen brachten im Treptower Galopp, ein Punktfahren über 30 Runden mit 10 Wertungen in verschiedenen Abständen den Sieg Stolz. Das Vorgabefahren über 5 Runden gewann Rajoulat, während sich das Entscheidungsfahren in 3 Runden Hoffmann sicherte.

Motorraddrennen auf der Aous.

Das von der Gruppe Nord des Deutschen Motorradfahrerverbandes angekündigte Frühjahrs-Aous-Rennen nahm am gestrigen Sonntag einen ausgezeichneten Verlauf. Von schönem Wetter begünstigt, nahmen um 1 Uhr nachmittags die Rennen ihren Anfang. Den kleinen Kraftträdern bis 125 Kubikzentimeter, die das Rennen einleiteten, folgten, von kurzen Pausen unterbrochen, Kleinkraftträdern bis 175 Kubikzentimeter, Leichtmotorräder bis 250 Kubikzentimeter und in den folgenden Rennen Modelle bis zu den schwersten 1000-Kubikzentimeter-Maschinen. Bei den schweren Maschinen konnten deutsche Fabrikate gegen schärfste englische Konkurrenz nicht aufkommen und mußten vor Brough und Harley Davidson die Segel streichen. Fast ausschließlich bekannte Fabrikate waren vertreten, darunter viele ausländische. Einen sehr interessanten Abschluß der Rennen bildete das Straßenmeister-Straßenfahren der Maschinen über 250 bis 1000 Kubikzentimeter um den Garbaty-Wanderpreis. Nicht weniger als 16 Vereine mit je 4 Maschinen nahmen daran teil, wovon bei dem Endergebnis 3 gemeldet wurden. Das Rennen nahm einen teilweise sehr spannenden Verlauf. Der Berliner Motorradklub von 1920 konnte trotz schärfster Konkurrenz den verdienten Sieg für sich buchen. Die Veranstaltung war vorzüglich organisiert und nahm demgemäß einen ungehörten, auch von Unfällen verschonten Verlauf. Nachstehend einige Ergebnisse:

- 1. Rennen. 20,465 Kilometer nicht über 125 Kubikzentimeter. 1. B. Wehlein auf Bendorff (81,0 Stundenkilometer).
- 2. Rennen. 20,465 Kilometer nicht über 175 Kubikzentimeter. 1. Sprung auf B. H. (53,4 Stundenkilometer).
- 3. Rennen. 20,465 Kilometer nicht über 250 Kubikzentimeter. 1. B. Daler auf Daler (48 Stundenkilometer).
- 4. Rennen. 20,465 Kilometer nicht über 350 Kubikzentimeter. 1. G. Thumshien auf Thumshien (111,5 Stundenkilometer).
- 5. Rennen. 40,100 Kilometer nicht über 500 Kubikzentimeter. 1. Theobald auf Reuten (119,3 Stundenkilometer).
- 6. Rennen. 40,100 Kilometer nicht über 750 Kubikzentimeter. 1. Köppen auf B. H. (112,4 Stundenkilometer).
- 7. Rennen. 40,100 Kilometer nicht über 1000 Kubikzentimeter. 1. Jander auf Brough (123,9 Stundenkilometer).
- 8. Rennen. 20,465 Kilometer Straßenmeister-Straßenfahren deutscher Motorradklubs von 250 bis 1000 Kubikzentimeter. 1. Berliner Motorradklub von 1920.

Rennen zu Hoppegarten am Sonntag, den 10. Mai.

- 1. Rennen. 1. Aditi (Djefni), 2. Remmon (D. Schmidt), 3. Bardici Dell (H. Blume). Toto: 12:10. Platz: 10, 11:10. Ferner liefen: Gollub, Balda, Hatima.
- 2. Rennen. 1. Tod u. Leben (D. Schmidt), 2. Patrizier (Guguenin), 3. Mill (H. Brown). Toto: 48:10. Platz: 13, 17, 15:10. Ferner liefen: Impresario, Vaura, Ordensritter, Double Hind, Hippis, Felde, Sonnenstrahl.
- 3. Rennen. 1. Karabedis (H. Blume), 2. Amara (Walle), 3. Bol (Barga). Toto: 22:10. Platz: 46, 24, 17:10. Ferner liefen: Montina, Fremdsch, Goldener Horn, Hefel, Albalbert v. Wies, Humor, Troja, Foshimas, Segull, Einfall, Siegl, Hiesburg.
- 4. Rennen. 1. Stiphans (H. Bl.), 2. Favor (D. Schmidt), 3. Saturn (Barga). Toto: 27:10. Platz: 10:10. Ferner liefen: Fürst Emma, Stolzenfels, Moit, Laujunge.
- 5. Rennen. 1. Ganelon (D. Schmidt), 2. Horboel (B. Larras), 3. Rumbin (H. Blume). Toto: 16:10. Platz: 11, 15:10. Ferner liefen: Domenez.
- 6. Rennen. 1. Grofinkuitor (Djefni), 2. Geiferheim (Guguenin), 3. Vancier (Barga). Toto: 15:10. Platz: 10, 11, 11:10. Ferner liefen: Rosini, Amandus, Patronin, Sonnenblügel, Moosrose.
- 7. Rennen. 1. Abteilung. 1. Flo (Reichmann), 2. Ravilla (Guguenin), 3. Rebus (Albers). Toto: 29:10. Platz: 17, 12, 23:10. Ferner liefen: Necherlang, Lehemann, Vorelle, Spiritt, Gea. 2. Abteilung: 1. Rorles (H. Blume), 2. Windst (H. Brown), 3. Abendwind (B. Larras). Toto: 21:10. Platz: 13, 22, 19:10. Ferner liefen: St. Lucia, Carl Ferdinand, Leander, Edelmeier, Mijsa, Stammer Teufel.

Gewerkschaftsbewegung

Solidarität den dänischen Genossen!

Hilfsaktion des IGB.

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat auf seiner Sitzung vom 8. Mai vom Bericht des nach Kopenhagen entsandten Sekretärs über den Stand der Aussperrung in Dänemark Kenntnis genommen.

Auf Grund des erstatteten Berichts fordern wir die Landes-, Zentralen und internationalen Berufssekretariate noch einmal auf, alle ihre Kräfte zugunsten der Hilfs-

SPD.-Metallarbeiter!

Heute Montag, abends 7 1/2 Uhr, in den Gardesälen, Sophienstraße 34, Fraktionsführung. Da außerordentlich wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, darf auch nicht ein einziger Genosse fehlen. Der Fraktionsvorstand.

aktion einzusetzen und dafür zu sorgen, daß der dänische Gewerkschaftsbund sobald als möglich in den Besitz der nötigen Summen gelangt, um seinen Kampf fortsetzen zu können.

Die Exekutiven einiger Organisationen haben bereits große Beträge nach Dänemark übersandt; überdies sind wir im Besitz von Zusagen verschiedener Länder, die binnen einigen Tagen größere Summen zu Verfügung stellen werden. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in Berlin hat bereits 400 000 Goldmark beigetragen, der Niederländische Gewerkschaftsbund leistet aus seiner Kasse einen Beitrag von 25 000 fl. Außerdem werden andere Organisationen einen Teil ihrer flüssigen Gelder zur Verfügung stellen, damit dieser Riesenkampf nicht wegen Mangel an finanziellen Mitteln verloren geht. Unsere dänischen Kameraden haben in der Vergangenheit in der Unterstützung der Arbeiter anderer Länder so große Beweise ihres Solidaritätsgefühls an den Tag gelegt, daß sie auf die sofortige und weitgehendste Hilfe der Organisationen der verschiedenen Länder Anspruch erheben dürfen.

Quertreibereien gegen den Achtstundentag.

Das Unternehmertum läßt sich den Kampf gegen den Achtstundentag etwas kosten. Diese günstige Konjunktur suchten zwei Ueberläufer aus der Arbeiterbewegung wahrzunehmen, Robert Albert und sein „Sozius“. Beide schrieben für den Verlag der „Deutschen Wirtschaftspolitischen Gesellschaft“ je eine Broschüre gegen den Achtstundentag. Die des Herrn Albert ist betitelt: „Was die Arbeiter über das Washingtoner Abkommen und den Achtstundentag nicht wissen“; die des „alten Gewerkschafters Sozjus“, der kein anderer sein soll, als der abgehaltene Vorsteher der Buchbinder, Emil Roth: „Arbeiter und Erfüllungspolitik“. Die Broschüren werden kostenlos an Arbeiter verteilt. Die „damiederliegende Wirtschaft“ hat zur Vermeidung und Zerpflitterung der Arbeiter immer Geld. Die beiden Helfershelfer der Unternehmer im Kampfe gegen den Achtstundentag konnten früher nicht radikal genug sein, sind aber sehr gelb geworden. Der bekannte Werbegaug alter Beschwestern. Der eine dieser Brüder will beweisen, daß Deutschland das Achtstundentagabkommen nicht ratifizieren könne, weil es von den übrigen größeren Industriestaaten noch nicht ratifiziert ist — die das Washingtoner Abkommen erst anerkennen wollen, wenn auch Deutschland es anerkennt. Der Epporizitäten-„Sozjus“ aber erzählt, der Dawesplan habe die Wirkung für Deutschland, daß der Achtstundentag des Sechstundentag bedeute und damit die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Es erübrigt sich, auf den Inhalt näher einzugehen, nachdem man weiß, wer und was dahintersteht.

Die SPD.-Kleiderhändler bei der Reichsbahn.

Wir haben uns wiederholt mit den Kapedisten, soweit sie Betriebsratsposten innehaben, beschäftigt, weil sie ihr Amt vorwiegend für ihre persönlichen Zwecke und Vorteile ausnützen. So unter anderem auch neulich mit dem Vorsitzenden des Betriebsrats Schlemmer. Auf das an ihn gestellte Ansuchen, den Nachweis zu führen, daher in einzelnen geschäftlichen Verbindungen mit Privatfirmen steht und aus diesen Geschäften keine persönlichen Vorteile zieht, ist bis heute keine Antwort erfolgt. Man greift nun zu dem bekannten Mittel, „hält den Dieb“ und verurteilt das Betriebsratsmitglied Rieh vom DGB zu diskreditieren. Die Behauptung der „Roten Fahne“ in Nr. 102 2. Beilage, Rieh hätte einen „schwunghaften Wursthandel“ getrieben, ist genau so erdunken und erlogen, wie alle anderen Angriffe, die man gegen alte überzeugte SPD.-Gewerkschaftler erhebt. Rieh hat vor zwei Jahren, also in einer Zeit der fortlaufenden Geldentwertung und der damit verbundenen bitteren Not der Arbeiter, seinen in der Stein-druckerei beschäftigten Kollegen und Kolleginnen Wurst zum Selbstkostenpreis besorgt. Damit fällt die erlogene Bericht-erstattung in der „Roten Fahne“ in sich zusammen, weil man ja jetzt den Betriebsrat Rieh treffen wollte, der in der damaligen Zeit kein Betriebsrat war.

Im aber den Inspiratoren der „Roten Fahne“ auf den richtigen Weg zu bringen, folgendes: Der Betriebsratsrat Robert Karl SPD.- und IGB.-Mann, war es, der während der Krankheitsdauer des Kollegen Rieh den Wursthandel in der großzügigsten und geschäftsmäßigsten Weise an sich gerissen hat. Also, Schlemmer und Genossen, immer vorsichtig mit der Dreckschleuder! Ihr kennt doch die Namen Bannaschad, Glanz und Genossen. Die

SPD.-Betriebsräte suchen einen kleinen Teil der Berliner Eisenbahner noch immer an der Nase herumzuführen. So auch in der Angelegenheit Schlemmer bezüglich des Kleiderhandels. Wir lassen als Beweis für unsere Behauptungen nachstehendes Schreiben folgen:

An den Betriebsratsrat!

Lieber Franz!

Bis zum heutigen Tage habe ich noch kein Geld von Dir erhalten. Ist vielleicht der Lagerchein und die Lagerkosten daran schuld? Antworte bitte an meine Adresse und sende den Lagerchein und Rechnung auch an meine Adresse. Den Originalbetrag von Lössen u. Co. muß ich haben. Den Rechnungsbetrag kannst Du von der Restsumme abziehen. Gib mir bitte sofort Antwort und sende den Rest des Geldes an die aufgegebenen Adresse, da ich noch die Schlussrechnung mit Scharlach machen muß.

Mit freundlichem Gruß, auch an Paul, Heinrich Christlieb, Hamburg, Andreasstr. 20.

Damit steht fest, daß Franz Schlemmer und seine Freunde Privatgeschäfte getrieben haben. Wir fragen, warum er das rückständige Geld erst anfordern lassen mußte und ob er die Restsumme überhaupt schon bezahlt hat. Wenn ja, aus welchen Mitteln ist die rückständige Restsumme flüssig gemacht worden? Solange diese Fragen nicht beantwortet sind, hat sich Schlemmer mit seinen Freunden von dem Verdacht, persönliche Vorteile ergattert zu haben, nicht freigeschüttelt. Wer die Dreckschleuder gegen andere schwingen will, muß selber erst sauber sein.

Bewegung im rheinischen Baugewerbe.

Köln, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Unternehmer im rheinisch-westfälischen Baugewerbe haben den Schiedspruch, der für die Facharbeiter einen Stundenlohn von einer Mark vorschlag, abgelehnt. Die Unternehmer beweisen mit dieser Einseitigkeit, daß sie die Krise im Baugewerbe zum Kampf treiben wollen. Die berechtigten Forderungen der rheinischen Bauarbeiter sind, ergibt sich daraus, daß der Spitzenlohn für den Facharbeiter in Köln 88 Pf. beträgt, während in Frankfurt und Berlin 1,15 M., in Hamburg sogar 1,25 M. gezahlt wurden. Die Kölner Bauarbeiter nahmen am Dienstag abend in einer größeren Versammlung zu der neuen Lage Stellung. Es ist damit zu rechnen, daß der Streik proklamiert wird.

Gewerkschaftsfeindliche Brauerei in Bitterfeld.

Die Brauereiarbeiter im Regierungsbezirk Merseburg sind fast alleamt im Verbands- und Betriebsrat organisiert. Die Arbeitsverhältnisse sind seit Jahren tariflich geregelt und der Tarifvertrag ist für die Mitglieder des Brauereivereins verbindlich.

Der Leiter der Bitterfelder Aktienbrauerei, Dr. Brömmel, macht zwar auch in Arbeiterzeitingen für sein Bitterfelder Bier Reklame, duldet jedoch keinen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in seinem Betriebe. Die Unterbezahlung unter dem Tarif geht bis zu 7 M. in der Woche herunter. Dafür werden soziale Zulagen gewährt. Ein Betriebsrat fehlt. Da erst jetzt wieder ein Brauer wegen seiner Verbandszugehörigkeit sofort entlassen wurde, wird man sich mit der Bitterfelder Aktienbrauerei noch näher beschäftigen und inzwischen ihr Bier zu bitter finden.

Gewerkschaften, Industriemenschheit und Produktionsschule. Die mit diesem Titel erschienene Schrift von Emil Dittmer, Redakteur der „Gewerkschaft“, ist die 16. in der Reihe der vom Verband der Gemeindev- und Staatsarbeiter, Berlin SO. 33, Schlesische Str. 42, herausgegebenen „Schriften zur Aufklärung und Weiterbildung“.

Der Verfasser wirft die Frage auf: Sollen wir uns im Zeitalter der Maschine dauernd als deren Sklaven mit dumpfer Resignation hingeben, oder ist es möglich, den Industrialisierungsprozess seelisch für den Menschen erträglich zu gestalten?

Dittmer erklärt hierzu: „Der gesamte industrielle Produktionsprozess muß nach Auffassung der deutschen Gewerkschaften aus dem mangelfester-liberalen Stadium der Ungebundenheit in die straffte Kontrolle der Allgemeinheit genommen werden. Dann wird es auch möglich sein, den gesamten Arbeitsprozess zu vermenslichen und ihn so zu befehlen, daß jeder an seiner Arbeitsstätte eine relative Befriedigung finden kann.“

Die Verkürzung der Arbeitszeit tut es nicht allein. Notwendig ist eine planmäßige Umschulung der Arbeiter durch die Produktionschule sowie eine Umstellung der ganzen Produktion.

Während die Machtkämpfe der Gewerkschaften zur Erreichung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen unablässig fortgeführt werden müssen, können Schule und Erziehung der neuen Generation eine erhebliche Vorbereitung treffen, um ein beschleunigtes Tempo der menschlichen Entwicklung zu erreichen. Gewiß ist richtig, daß der Entwicklungsprozess der menschlichen Gesellschaft nicht auf eine einfache Formel zu bringen ist und daß auch die Produktionschule nur eins der vielen Hilfsmittel sein kann, um diesen Umgestaltungsprozess im sozialistischen Sinne vorwärts zu treiben. Aber die Produktionschule ist eine der wichtigsten Vorbedingungen. Insbesondere bietet sie die erfolgreiche Aussicht, die seelischen Kräfte der Menschen zu erwecken und auch im Industrialisierungsprozess wachzuhalten.“

Den Gewerkschaften weist Dittmer die Aufgabe zu, „der Entfesselung des Produktionsprozesses durch Arbeitsschule und Produktionschule entgegenzutreten“. Die Frage, ob die Gewerkschaften als solche diese Aufgabe übernehmen können, kann hier unerörtert bleiben. Jedenfalls ist der anregenden Schrift Dittmers, der als letzte in der Reihe bereits eine Arbeit über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften vorausging, in Gewerkschaftskreisen weite Verbreitung zu wünschen. Sie umfaßt 40 Seiten und ist zum Preise von 40 Pf. — für Verbandsmitglieder 25 Pf. — vom Verbandsverlag zu beziehen.

Verantwortlich für Inhalt: Viktor Schiff; Vertriebs: Arthur Sateras; Gewerkschaftsbewegung: Friedr. Sateras; Redaktionen: Dr. John Schilowski; Soltes und Schilows; Fritz Riehl; Druck: Carl Schilows; Familien in Berlin; Verlag: Bornhards-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhards-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SO. 68, Lindenstraße 2.

Metropol-Theater
8 Uhr Die Novität 8 Uhr
Tausend süße Beirichen
von Walter Bromme
Lea Seidl, Siegfried Arno,
Ferry Sikla, Friedel Dotza,
L. Perry, H. Krauss, F. Strehlen
Friedenspreise!
Promenoir 2 M., Park 3,
4, 5 M., Park-Faut. 6, 8 M.
Vorverkauf ununterbrochen

**WALHALLA-
THEATER**
Weinbergweg,
Rosenhaler Tor.
Täglich 7 1/2 Uhr
**Ensemble-
Gastspiel
des
Metropol-
Theaters**
Der große Schläger

Reichshallen-Theater
Allabendl. 8 U. n. Sonntags nachm. 3 Uhr
Sietliner Sänger
Nachmittags halbe Preise
volles Abendprogr.!
Dönhoff-Brett!
Mal-Programm!
Falkner-Orchester

Theater am Kath. Tor
Tägl. 8 Uhr u.
Sonnt. nachm.
3 Uhr:
**Elite-
Sänger.**
Glanzdes
Programms!

**Abessinier-
Pumpen,**
Balken, Filter,
Kronen,
Praxisstühle
Kubank & Co.
Pensslerstr.
Reichen-
dorf 51. 24.

Hosen-Anders
Beusselstraße 25

Geflügelstatter
billigst abzugeben.
Eckert, Spreestr. 43

Tapeten
25 Pf. 30 Pf. 35 Pf.
Riefenauswahl in allen Preislagen — herrliche Muster
Tapeten-Magazin Humboldt
Brunnenstraße 112, Ecke Voltastraße
nur 1. Etage, kein Laden.
(Ringfrei, daher konkurrenzlos billig.)
Bereitete erhält 5% Rabatt.

Mairol Spezial-Dünger
für Topfpflanzen
Verfärbte Blüten- u. Blätterpracht 30%
schonlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.
Hersteller Gebr. Maier, Heidenheim a. Brs.

Zähne 1 u. 2 G.-M. Teilzahlung
gestattet b. xl. Anzahl u. wöchentl. Abzahlung von
1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an. Ersatz-
kronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gaumenplatte v.
3 G.-M. an. Zahnst. mit Betäub. 1 G.-M. b. Besteiff
von Gebissen gratis. Rat und Munduntersuchung gratis
1 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 20 000 Gebisse zur
vollsten Zufriedenheit geliefert.
Matvami, Danziger Strasse 1, hauser Allee.
Vorzeiger 10% Rabatt.

Ischias
b. Hll. Gull
und Ide, von
Prof. Dr. Gull,
b. Hll. Gull
schwer für best. wird. Instruktion beiliegend.
Bestellung und Bekommen. Arztl. empfohlen.
Invalidenstraße 138. 9-11, 1-4, Sonntag 10-12, lunch.

Hallo!!!
**Brauchen Sie einen
Damenmantel?**
Wir verkaufen Damenmäntel in
guter Ausführung schon für
5⁰⁰, 7⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰ usw.
**Konkurrenzlos billig,
da wir selbst fabrizieren.**
Damenmantelfabrik
Berlin W 8
Charlottenstr. 66 II, Ecke Leipziger Str.

Verkäufe
Einolcum, Einolcumläufer, 60 Zenti-
meter, 3,50. Einolcumtopplide, Einolcum-
gerollt, Dringensstraße 101, North,
platz 158 38.

Möbel
Patentmatratzen, Kissenmatratzen,
Retzbetten, Chaiselongues, Wälder,
Stuhlmattentische etc.

Musikinstrumente
Violas, Violoncelli, Klaviermacher
Hof, Brunnenstraße 33.

Kaufgesuche
Gehobener lauff Eilenstraße 19
Geldverkehr
Kauf und hoch beliebt die kon-
firmierte Handelsbank, Schöneberg,
Königsplatz, 21, unweit Vossplatz

WINTERGARTEN
1. Der glänz. Mal-Spielplan (sonnt. gratis)
Ernst Hess Nachf., Kir-
chenhofstr. 12. Gegr. 1872
Alle Markierungen, Preislisten,
Sonderzettel - Kataloge!
Gr. Jub.-Katalog gratis.
Fabrikp. Koell. Schallplatten Nr. 230.

**Gräfin
Mariza**
Original-
Besetzung u.
Ausstattung
Preis:
0,75-4,50 M.